



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Leben Deß Gottseeligen durch den wunderthätigen Sieg
auf dem Weissen Berg bey Prag 1620. und andere Gnad-
und Wunderwürckungen berühmtesten Diener Gottes
Dominici Von Jesu-Maria, Deß barfüsser ...**

Raphael <a Sancto Josepho>

Wienn, 1678

XI. Cap. Viel Gnaden und Wunder/ so von jhm auf einer hin- und her-Reiß
nach Rom gewürckt worden.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42966

Danck / der wunderbarlich ist in seinen Heiligen / und heilig in seinen Wercken.

Das XI. Capitel.

Viel Gnaden und Wunder / so von ihm auf einer hin, und her Reisz nach Rom gewürcke worden.

Nach begangenem H. Jahr / als im Jahr 1626. das General Capitel wieder zu Lodano nach Ostern begangen werden / und Dominicus demselbigen nothwendig beywohnen solte / erhielt er von Ihr Päpstlichen Heiligkeit / daß er dahin verreisen / aber nichts darüber sich aufhalten solte. Da er im Anfang der H. Wochen nach Massa kamme / und von den Fürsten allda mit grosser Lieb und Ehren empfangen wurde / mußte er nothwendig die H. Oster-Feyrtag allda zubringen. Damit er aber des heiligsten Leydens Chritti desto theilhaftiger wäre / ist er mit einem Fieber angriffen / und von Gliederspannen und anderen grossen Schmerzen häftig / aber mit gröster Gedult / gequält worden.

Als er ganz entzündet vor den Fürsten Versohnen / und ihren Hofbedienten von der unendlichen Lieb Gottes gegen seinen undanckbaren Geschöpf und Creaturen redete / wird er wunderbarlich verzuckt / und bliebe mit verzucktem ganz eyßkalten Leib / offenen und glanzenden Augen / so daß es grosses Wunder und Andacht verursachte /

te/ zwo ganzer Stund außersich/ biß er wieder
 auß Gehorsam zu sich beruffen wurde: gehorsam
 mete/ viel Blut außwurffe/ und vier andere Stun
 den also in Lieb Gottes versenckt bliebe/ daß er
 nichts anders als etliche Vers auß den Psalmen/
 oder anderer Wort der erzartung in Liebe Gottes
 redete. Es ware diese Verzuckung also wunder
 barlich/ und auferbäulich/ daß ein anwesender für
 nemer Prediger Theatiner Ordens bekenete/
 daß er niemahl in einigem andern so vollkomme
 ne und auferbäuliche Verzuckung gesehen habe/
 und ohne Underlaß die Grösse und Vollkommen
 heit dieses Wercks und Gehorsams rühmete/ daß
 der gehorsame Dominicus die Umfahung/ und
 Genießung des HERN und Erschöpfers selbst
 verlassen/ und dem Geschöpf gehorsamen wollen.

Als er am Charfrentag in St. Peters Kir
 chen mit den Fürstlichen Persohnen dem Gottes
 Dienst beywohnete/ ist er von einer solchen Men
 ge Volcks umgeben worden/ daß er ertruckt wor
 re worden/ wann nit die Hof-Herzen ihme Platz
 gemacht hätten. Es wurde allda zu ihm gebracht
 ein Töchterlein Bernardini Mattæi, so funfzehn
 Jahr lang schon nit ohne Krucken stehen/ und
 gehen konte/ weil sie in einer Seiten das Bein
 drey-mahl abgebrochen hatte. Der Gottseelige
 Vatter erbarmete sich ihrer/ und namme ihr die
 Krucken/ gabe ihr aber den Stecken/ und befahle
 ihr/ daß sie ohne Krucken/ aber mit dem Stecken
 sich anhalten und gehen solte/ und sie empfan
 de sich

sich in ihrer Seiten also ohne Schmerzen und gestärckt/ daß sie mit dem Stecken allein ohne Krucken gehen kunte. Als sie am H. Ostertag wieder zu ihm kame/ name er ihr auch den Stecken weg/ und befahle ihr/ daß sie in dem Namen des H. Erzmanganz frey gehen solte. Und sie wird von selbigem Augenblick also gerad/ starck und gesund / daß sie ohne einige Hilf hinfuro allein gehen können.

Mehrer andere Wunderding würckete Dominicus zu Massa, so selbiger Fürst gerichtlich bewehren lassen / und hie zu Meidung der Länge und Verdruß nur kürzlich andeuret werden. Joannes Alexandri Vincentij litte zwey Monat lang unaußsprechliche Seyten-Wehe ohne einiges Mittel-Helffung / wird von dem Gottseeligen Vatter in besagter Kirchen nur berührt/ und von allen Schmerzen also befreyt/ daß er hinfuro keine Schmerzen mehr empfunden. Francisca Bernardini ware sieben Jahr lang also elend/ daß sie kaum an den Krucken gehen konte / beichtet dem Gottseeligen Vatter / und wird durch ihn geheylt. Andreas Angolinus war neun Jahr lang krum/ und gebrauchte sich der Krucken/ wird von Dominico mit dem H. Creuz gezeichnet / und bleibt gerad und gesund. Benedicta Josephi ware zehen Jahr mit Engbrüstigkeit oder Beschwärde des Althem holens betrangt / litte eben so lang grosse Magen-Schmerzen / und hatte vier Jahr lang ein solchen Fluß im Knie / daß sie hart gehen konte. Als sie dem Gottseeligen Vatter

Uu jo ter

ter beichtete/ und von ihm den Segen empfieng/
ist sie von allen diesen dreyn üblen samentlich
frey und gesund worden. In gleichem zwey an-
dere / deren eine fünf Jahr lang also engbrüstig
war / daß sie den Athem gar schwärlich schöpfen
kante : die andere aber von der Zeit an / daß sie
sich verheurathet / das ist sechzehnen oder siebentzehen
Jahr lang / verzaubert / und sehr schmerzhaft ge-
quält gewesen / seyn beede durch den Segen des
Gottseligen Vatters geheylt und erledigt wor-
den.

Joannes ein Maurer ware vor etlich Jahren
von einer hohen Bün auf die Erden also elend ge-
fallen / daß / obwol er bey dem Leben erhalten wor-
den / jedoch krum geblieben / daß er ohne Stützen
nicht gehen kante : wird von dem Gottseligen
Vatter gesegnet / und kan wiederum unverbun-
dert gehen. Dominica Nannia hatte ein Fistel
in einer Rippen / so daß sie derentwegen lange
Jahr gar hart gehen kante / wird durch den Segen
des Gottseligen Vatters geheylt / und kan
unverhindert gehen. Jacobi Colonii Tochter
auch mit Namen Dominica. wird anderthalb
Jahr von den bösen Geistern besessen / und arms-
selig gepennigt / Dominicus zeichnet sie mit dem
H. Creutz / und gebietet den bösen Geistern mit
diesen Worten : Ecce crucem Domini, fugite
partes adversæ. **Sehet das Creutz des Herrn /**
fliehet ihr feindliche Gegentheil. Und sie
fliehen alsobald von ihr. Joanna Fabricia wird
durch

durch Berührung des heiligen Crucifix des Gottseeligen Vatters von einem Brust-Geschwür geheylt / daran sie sechs Monatlang grosse Schmerzen gelitten hat. Maria Santinia war sechs Jahrlang Bethlägerig mit sehr grossen Schmerzen / wird von dem Gottseeligen Vater mit dem heiligen Creuz gezeichnet / und bleibt gesund. Magdalena Palica, ein siebenzigjährige Frau / war drey Monat lang am Fieber krank / und konte nicht gehen / so daß sie von zwey anderen Weibsbildern / und an einem Strecken geführt wurde : wird von Dominico mit dem H. Creuz gesegnet / und also starck und gesund / daß sie allein ohne Gehilf nach Haus wiederkehrte / und sich also befand / als wann sie nie krank gewesen wäre. Endlich Albericus Fürst zu Massa selbst litte gewöhnlich ein so starckes Herzklopffen / daß er oft darüber ohnmächtig wurde / oder gar in Lebens Gefahr stunde : Dominicus segnete ihn drey Nacht an einander mit seinem heiligen Creuz / besicht ihn Gott / begibt sich wunderlich / daß / als diese Kranckheit dem Fürsten kommen solte / Dominicus selbige Nacht dieser Kranckheit Schmerzen außstunde / und der Fürst von selbiger Stund / und hinfüro ledig und gesund bliebe.

Nach erobertter Gesundheit und gehaltenem General Capitel zu Lodano, in welchem er wieder General Definitor erwöhlt worden / wurde er schier den Sommer hindurch zu Genua auf-

gehalten. Wurde von selbiger Republic in wichtigsten Staat-Sachen Rath gepflogen/ und rathete ihnen mit sonderbarem himmlischen Liecht und Rath. Er erkennete auch allda im Geist/ und prophezeyete die zukünftige Stiftung der barfüßigen Carmeliterinnen St. Josephs zu **Wienn**: dann als die Gottselige Mutter Paula Maria à JESU (welche nach drey Jahren auf Begehren Ihr Röm: Kayserl: Majestät Ferdinandi II. von Genua solches Kloster zu stiften ist geschickt worden / selbiges Kloster hernach gestiftet / in dem selben sehr Gottselig gelebt und gestorben / an Tugenden und Gnaden geleuchtet/ und ihr Jungfräulicher Leib noch bis auf diese Stund ganz unverweset bleibet) als sprich ich um diese Zeit 1626. zu Genua sie ihn vor allen Kloster-Frauen fragte/ ob er sie/ und ihr Kloster noch einmahl / ehe er in **Teutschland** reise / wo ihn höchsternente Ihr Kayserl: Majestät mit größtem Verlangen erwartete / trösten wurde: versamelte er sich ein kurze Zeit in sich / wie er in solchen Gelegenheiten und Fragen zu thun pflegte / und antwortete ihr hernach vor allen mit lauter Stimm: **Ihr werdet noch vor mir zu Wienn seyn.** Es verwunderten sich zwar hierüber alle sehr höchlich / dann ersagte Mutter also mit gewöhnlichen Zuständen / und Krankheiten beladen ware / daß sie kaum auf einigem Fuß stehen konte. Jedoch so geschah es / wie der Diener Gottes vorsagte / dann in drey Jahren

ven 1629. auß sonderbarer Schickung Gottes / sie zu dieses Closters Stiftung genommen worden / und ein Monat lang vor ihm nach **Wien** kommen ist.

Es begehrete zwar inständig der gebenedeyte Diener Gottes / daß er Gott allein (nach dem ihn Tag und Nacht durstete) die übrige wenige Zeit seines Lebens abwarten / und sich in der heiligen Wüsten oder Carmelitischen Einsiedler Closter bey Genua vor dem Ungewitter alles irdischen Zulaufs und Handlungen / in der Geheime des Angesichts Gottes verbergen und vergraben konte. Weil er aber von Ihr Päbstlichen Heiligkeit mehr nicht dann etliche wenige Tag erhielt / als erquickete er diese wenige Tag selbiges heilige Orth mit solchem Exempel / und Auferbauung an allen Tugenden / daß dieses heilige Orth über die Blühe der Heiligkeit / an der sie häufig blühet / einen weit grössern Geruch der Heiligkeit von sich gabe.

In seiner Zurück-Reis nach **Rom** / ware er an vielen Orthten beschäftigt in Predigen / und Ertheilungen der heiligen Sacramenten / und würckete so viel Wunder und Gnaden / daß man die Kirchen-Mäur mit Krucken / und andern solchen Zeichen der geheilten Krancken bedecken konte. Under andern ware ein Kind ganz mit einer Krusen überzogen / so durch den Seegen des Gottseligen Vatters geheilt / und frey ledig wurde. Zu **Parmis** ein blindes Mägdlein von
Ge.

Geburt / deme er das Gesicht gabe: Und Barbara Canafina ein Adelige Frau / welche zwey Jahrlang also zusammen gezogen / krum und elend im Beth lage / daß sie so gar nicht auf Krücken allein stehen oder gehen konte / wann sie nicht auch von zweyen Personen geholffen wurde / wird aber durch ihn also geholffen / daß sie gleich ohne einigen Gehilf gehen konte / und als sie hernach das hochwürdigste Sacrament von ihm empfieng / völlig gesund bliebe.

Das XII. Capitel.

Wiederrum zu Rom andere Gnaden und Wunder.

In Rom wurde er von Ihr Päpstlichen Heiligkeit mit grossen Freuden empfangen / und leuchtet allda wieder an vielen Gnaden und Miraculn. Es kamme zu ihm auf Rom ein gewesener leibeigner Türck / dem er auß guter Hoffnung / die er ihm machte seiner Bekehrung und ewigen Heyls / von dem Herzogen von Turis die Erledigung und Freyheit erhalten. Es war zwar dieser Türck also in seinem Irrthum verstockt / daß er die ein und zwanzig Jahr / die er bey wolerfagten Herzog in Leibeigenschaft gewesen / oftermahl zum Christlichen Glauben ermahnt und angetrieben worden / aber nie so gar von dem Gottseligen Vatter selbst bewegt hat werden können. Als er derowegen auf Rom zu ihm